

179. Der Leibkutscher Pfund.

Des Königs Leibkutscher Pfund war ein eigenständiger, grober Mensch, aber seinem Herrn durchaus treu ergeben. Das Fahren verstand er aus dem Fundamente, hielt aber sein Amt für das wichtigste im Staate. Als Friedrich einmal nach Schlessen reisen wollte, um dort Heerschau zu halten, wurde Pfund von einem hitzigen Fieber überfallen. Man theilte diesen Vorfall dem Könige mit und fragte bei ihm an, wer ihn fahren solle. Friedrich, der sich seit 36 Jahren an Pfund gewöhnt hatte und die außerordentlich starke Natur dieses Mannes, so wie seine unbegrenzte Ergebenheit gegen ihn kannte, schrieb ihm eigenhändig, da er krank sei, werde er seine Reise wohl einstellen müssen, denn die andern Stalleute könnten ja nicht fahren. Als Pfund den Brief mit der Aufschrift: „An meinen lieben Leibkutscher“ erhielt, lag er gerade in der stärksten Fieberhitze. Dessenungeachtet befahl er, daß man ihm den Brief vorlese, da er selbst ihn nicht lesen konnte. Der Inhalt des Schreibens ging ihm außerordentlich zu Herzen. Der König wegen seiner Krankheit in Verlegenheit gerathen? Nein, das durfte nicht sein! Mit beiden Beinen sprang er aus dem Bette, rannte nach dem Spiegel, schrieb nach einem Barbier und nach seiner Frau um weiße Wäsche. Darauf ließ er dem Könige wieder schreiben, Sr. Majestät Brief habe ihn vom Fieber curirt, und die Reise nach Schlessen solle seinetwegen nicht unterbleiben. In der That fuhr auch Pfund, zum Erstaunen der Aerzte, schon nach einigen Tagen mit dem Könige zum Thore hinaus.

180. Der Leibkutscher Pfund.

Des alten Fritz Leibkutscher soll aus Stein
Zu Potsdam auf dem Stall zu sehen sein;

Da fährt er so einher,

Als ob er lebend wär,

Aller Kutscher Muster, treu und fest und grob,

Pfund genannt, umschmeißen konnt' er nicht, das war sein Lob!